

Lieber lachen als weinen

KULTURLISTE Verein ermöglicht Bedürftigen den Besuch von Theater oder Konzerten

VON JENNIFER STÖTZEL

Vor leeren Rängen spielt kaum ein Schauspieler oder Musiker gern. Doch Karten für Oper, Philharmonie oder Schauspiel sind oftmals teuer. Nicht jeder, der möchte, kann sich das Kulturvergnügen leisten. Genau an diesem Punkt setzen die Mitarbeiter des ehrenamtlich geführten Vereins der Kölner Kulturliste an.

„Wir sind die Tafel für Kultur“, fasst Vorsitzender Felix Mauser das Konzept des Vereins zusammen, das es in Köln seit 2012 gibt. Kulturschaffende, seien es Mitarbeiter von Museen, Theater, Oper oder kleineren Kinos, stellen dem Verein Karten zur Verfügung, die an Bedürftige verteilt werden. Kölner mit wenig Geld können so an der Kulturszene teilnehmen. Gleichzeitig bleiben weniger Plätze bei den Aufführungen frei. Mittlerweile gibt es in etwa 45 Städten Kulturlisten.

Mindestens eine Woche vor der jeweiligen Vorstellung erhält die Kulturliste ein festes Kartenkontingent. Berechtigt, sich für die Kulturliste anzumelden, sind Menschen, die entweder Inhaber eines Kölnpasses sind oder Hartz IV, Arbeitslosengeld II, Grundsicherung oder BAföG bekommen. Die Gäste können anschließend auswählen, ob sie sich eher für Konzerte oder Theatervorstellungen interessieren.

Er und seine fast 20 Kollegen arbeiten ehrenamtlich für den Verein. Die Hauptaufgabe: Telefonieren. „Es geht viel über den persönlichen Kontakt“, sagt Susanne Wankell. Die stellvertretende Vorsitzende arbeitet seit zweieinhalb Jahren bei der Kulturliste und ruft in ihrer Büroschicht Dutzende Menschen an, fragt, ob sie zu einer Theatervorstellung oder einem Konzert gehen wollen. „Ich finde, dass Kultur in jeder Form für jeden Menschen verfügbar sein sollte“,

sagt Wankell. „Das ist Futter für die Seele. Und es ist wichtig, dass alle Menschen daran teilhaben können.“

Bisher haben sich knapp 1600 Gäste registriert. In diesem Jahr wurden bisher fast 2400 Karten vergeben. „Niemand muss sich schämen, dass er die Kulturliste in Anspruch nimmt“, versichert Mauser. „Die Personen werden auf eine Gästeliste an der Abendkasse gesetzt. Niemand erfährt, dass sie von der Kulturliste kommen, sie nennen einfach nur ihren Namen am Eingang.“

Eine klare Präferenz sei jedoch bei vielen Gästen zu bemerken: Viele gehen am liebsten in Komödien oder andere Comedy-Veranstaltungen. „Einige erzählen uns

„Wir sind die Tafel für Kultur“

Felix Mauser, Kulturliste

am Telefon, dass ihr Leben doch schon traurig genug sei, sie könnten sich wenig leisten und da würden sie im Theater lieber lachen als weinen“, sagt Felix Mauser.

Für die Gäste ist die Arbeit der Kulturliste ein Gewinn. „Ich könnte mir das sonst nicht leisten, ich bekomme nur eine kleine Rente“, berichtet eine Dame, die Susanne Wankell indes am Telefon hat und kurz von ihrer Erfahrung mit der Kulturliste erzählt. „Es ist toll, dass man Kultur auch dann erleben kann, wenn man nicht so viel Geld hat.“

Die Bürozeiten der Kulturliste sind montags von 19 bis 21 Uhr, dienstags und mittwochs von 18 bis 20 Uhr und mittwochs von 12 bis 14 Uhr. Das Büro befindet sich in der Piusstraße 40, telefonisch erreichbar unter der Rufnummer 02 21/17 05 74 52.

www.kulturliste-koeln.de
gaeste@kulturliste-koeln.de



Freie gebliebene Plätze – etwa in der Philharmonie – werden mit Hilfe der Kulturliste aufgefüllt. Foto: Stefan Worrning